

Erneut Protesttag gegen die Finanznot der Kliniken



Mit einer „aktiven Mittagspause“ demonstrierten Mitte November Beschäftigte aus zahlreichen Krankenhäusern – wie auf unserem Foto in Köln-Merheim –

gegen die Finanznot ihrer Kliniken. Aufgerufen zu dem Protest hatte das „Aktionsbündnis Rettung der Krankenhäuser“, in dem Klinikarbeitsgeber und -arbeitnehmer zusammen-

arbeiten. Bei der zentralen Veranstaltung in Köln warnte der Vorsitzende des Marburger Bundes, Rudolf Henke, vor „Fließbandmedizin“ und „Akkordpflege“. „Wir erwarten, dass Bund und Länder auch die Krankenhäuser stützen und nicht nur marode Banken“, sagte der Vorsitzende der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frank Bsirske. Die Krankenkassen versuchen nach den Worten des Präsidenten der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Dr. Rudolf Kösters, die von der Politik geplanten Hilfen für die Kliniken zu torpedieren. Der Vizepräsident der Bundesärztekammer, Dr. Frank Ulrich Montgomery, schätzte die Zahl der Demonstranten bundesweit auf rund 100.000.

Text/Foto: uma

Lösungen der Zertifizierten Kasuistik Folge 18

(Thema: „Patientin mit Husten, Dyspnoe und oberer Einflusstauung“)

1b, 2e, 3e, 4a, 5d, 6d, 7a, 8b, 9c, 10d

Folge 19 der Reihe erscheint in der Januar-Ausgabe 2009 des *Rheinischen Ärzteblattes* und im Internet unter www.aekno.de in der Rubrik „Fortbildung/Onlinefortbildung“.

RhÄ

Ankündigung „Hausarztzentrum“ zulässig

Die Ankündigung einer allgemeinmedizinischen Gemeinschaftspraxis als „Hausarztzentrum“ ist auch in Kombination mit der Ortsbezeichnung zulässig. Die Gefahr einer Irreführung der Bevölkerung ist nicht anzunehmen. Der Begriff des „Zentrums“ hat im Zusammenhang mit der Bezeichnung von Dienstleistungslokalitäten einen Bedeutungswandel erfahren, der auch der Öffentlichkeit nicht verborgen geblieben ist (*Landesberufsgericht für Heilberufe, Beschl. v. 03.09.2008 - AZ: 6t E 429/08.T*).

Dr. Dirk Schulenburg, Justitiar der Ärztekammer Nordrhein

Beruf und Familie besser vereinbaren



Professor Dr. Wolfgang Raab, Ärztlicher Direktor des Düsseldorfer Universitätsklinikums. Foto: Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Wie der ärztliche Beruf mit dem Privatleben der angestellten Ärztinnen und Ärzte besser vereinbart werden könnte, darüber diskutierten kürzlich mehr als 100 Vertreter der medizinischen Fakultäten und Unikliniken Nordrhein-Westfalens auf einem Kooperations-symposium an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Unter dem Motto „MehrZeit – MehrWert“ stand eine Verbesserung der Balance zwischen Beruf und Familie im Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Ärztemangels entdecken die Kliniken Familienfreundlichkeit als ein immer wichtigeres Argument im Wettbewerb um qualifizierte Ärztinnen und Ärzte.

Zu den Instrumenten, die der Arbeitgeber Klinikum anbieten kann, um die Balance zwischen Arbeit und Privatleben der angestellten Mediziner zu verbessern, zählen beispielsweise flexible Arbeitszeitkonzepte und Kinderbetreuungsangebote. Das Düsseldorfer Universitätsklinikum praktiziert fünf verschiedene Arbeitszeitmodelle, mit denen versucht wird, besonders Ärztinnen in Teilzeit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, sagte Professor Dr. Wolfgang Raab, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums. So könnten junge Mütter beispielsweise für zwei bis drei Jahre von Bereitschafts- und Nachtdiensten befreit werden, erklärte Raab im Vorfeld des Symposiums. Die Arbeitszeitmodelle müssten so flexibel sein, dass sie sich an die Lebenszyklen der Mitarbeiter anpassen lassen und den jeweiligen Bedürfnissen entsprechen. Flankiert werden die Arbeitszeitmodelle der Düsseldorfer Universitätsklinik durch das Angebot der Kinderbetreuung in

der Nähe der Arbeitsstätten, sagte Raab. Für den Ärztlichen Direktor muss ein attraktives Arbeitsplatzangebot so gestaltet sein, dass die Ärztinnen und Ärzte zu hundert Prozent bei ihrer Arbeit sind und sich um die Betreuung ihrer Kinder keine Sorgen machen müssen.

bre

Weitere Informationen unter www.uni-duesseldorf.de/mz-mw.

Anmeldeschlusstermin für Weiterbildungsprüfungen

Der nächste zentrale Prüfungstermin zur Anerkennung von Gebieten, Teilgebieten und Zusatzbezeichnungen bei der Ärztekammer Nordrhein ist der 11./12. Februar 2009.

Anmeldeschluss:
Mittwoch, 17. Dezember 2008

Die weiteren Termine und Informationen zu den Modalitäten der Weiterbildungsprüfungen 2009 stehen im Internet auf der Homepage www.aekno.de und im September-Heft 2008 auf Seite 16.

ÄkNo

Abgrenzung von freiberuflicher und gewerblicher Tätigkeit

Die Oberfinanzdirektion Frankfurt hat sich im Rahmen einer Rundverfügung mit der Abgrenzung der freien beruflichen von der gewerblichen Tätigkeit befasst (*OFG Frankfurt a.M., Rundverfügung v. 16.06.2008 - AZ: S 2246 A-33-St 210*), was besonders im Hinblick auf neue Organisationsformen ihrer Betätigung für Ärzte relevant ist.

Dr. Dirk Schulenburg, Justitiar der Ärztekammer Nordrhein